



Aktuell

Ein angekündigter Sieg, der zu einem historischen Triumph für Alvaro Uribe wurde – Die Präsidentschaftswahlen in Kolumbien vom 28. Mai 2006

von

Heinrich Meyer

Landesbeauftragter der Konrad-Adenauer-Stiftung in Kolumbien
Bogotá, am 28. Mai 2006

1. Am 28. Mai 2006 fanden in Kolumbien Präsidentschaftswahlen statt, die mit einem klaren und beeindruckenden Sieg des amtierenden Staatspräsidenten endeten, mit dem niemand – trotz des eindeutigen Trends in den Meinungsumfragen – in dieser Form gerechnet hatte. Das Ergebnis – ein beeindruckender und überwältigender persönlicher Erfolg für Alvaro Uribe – übertrifft die kühnsten Erwartungen seiner Anhänger und hat auch in dieser Höhe Experten und Beobachter überrascht.

Nach dem überzeugenden Sieg des „Uribismus“ bei den Kongreßwahlen vom 12. März 2006, welcher zu einem großen Teil ebenfalls ein persönlicher Erfolg Alvaro Uribes war, ging es vor allem um die Frage, ob er im ersten Wahlgang gewählt würde. Ein zweiter Wahlgang wäre am 18. Juni 2006 erforderlich, sollte ein Kandidat nicht die absolute Mehrheit der Stimmen erhalten haben.

Erstmalig bestand in diesem Jahr die Möglichkeit der direkten Wiederwahl des Staatspräsidenten, welche durch eine Verfassungsänderung im Jahre 2005 ermöglicht wurde.

Während seiner gesamten Regierungszeit verfügte Uribe permanent über eine hohe Popularität in den Meinungsumfragen, die sich immer in 60 bis 70% Zustimmung zu seiner Politik äußerte. Nach Berichten über Korruptionsskandale und die Unterwanderung des „Departamento Administrativo de Seguridad“ (DAS) durch Paramilitärs sank sie im April 2006 auf 56%. Allerdings belief sich der Abstand zu seinen wichtigsten Mitbewerbern Horacio Serpa und Carlos Gaviria in den Meinungsumfragen immer noch auf jeweils ca. 40 %.

2. Die letzte Phase des Wahlkampfs fand in einer erhitzten, polarisierten und nervösen Atmosphäre statt; Uribe warnte z.B. vor einem „comunismo disfrazado“ (verkleideter Kommunismus), worauf Carlos Gaviria antwortete und Uribe einen „fascismo disfrazado“ (verkleideter Faschismus) vorwarf. Der Chef der Liberalen Partei und Ex-Staatspräsident César Gaviria äußerte den Vorwurf, mit Uribe würde in Kolumbien eine „democracia recortada“ (eingeschränkte Demokratie) entstehen.

Erschüttert hat das Land der Mord an seiner Schwester Liliana Gaviria, der nach einem gescheiterten Entführungsversuch von den FARC am 27. April 2006 verübt wurde. Ermordet aufgefunden wurde am 28. April 2006 der Assistent der Senatorin Piedad Córdoba (Liberale Partei) und Mitglied des Stadtrats von Bogotá, Jaime Gómez, der seit dem 27. März 2006 „verschwunden“ war und vermutlich entführt wurde.

Nervosität machte sich in der Hauptstadt breit, nachdem am 6. April 2006 Anschläge auf das Schnellbus-Netz „Transmilenio“ verübt wurden und am 15. April 2006 sich eine Explosion in einem Wohngebäude ereignete, welcher 6 Menschen zum Opfer fielen. Nach Angaben der „Fundación Seguridad y Democracia“ wurden im Wahlkampf 2006 aber sehr viel weniger Gewalttaten verzeichnet als bei den Wahlgängen 1998 und 2002.

Zur politischen Unruhe trugen außerdem Fälle von Amtsmissbrauch bzw. Korruption in öffentlichen Institutionen – Finagro, Incoder und „Superintendencia de la Vigilancia“ – bei, die zum Rücktritt der entsprechenden Amtsträger führten.

3. Insgesamt 26 412 650 Kolumbianer waren berechtigt, am 28. Mai 2006 den künftigen Staatspräsidenten zu wählen. Dazu wurden 56 258 Wahltische in 9 820 Wahlzentren installiert. Die Zahl der Wahlberechtigten erhöhte sich gegenüber den Kongreß-Wahlen vom 12. März 2006 leicht um 138 369 Personen.

220 000 Angehörige der staatlichen Sicherheitskräfte waren aufgeboten, für Sicherheit und Ordnung zu sorgen und einen störungsfreien Wahlverlauf zu garantieren.

4. In den zurückliegenden Jahren ist es Alvaro Uribe gelungen, das Vertrauen in Kolumbien wiederherzustellen – im Innern und von aussen her. (Mauricio Botero Caicedo)

In der Tat: die Sicherheitslage hat sich spürbar verbessert. Die Ziffern der Gewaltverbrechen sind gegenüber dem Jahre 2002 deutlich gesunken, fast alle Paramilitärs haben sich demobilisiert – trotzdem bleiben noch viele Probleme zu lösen -, mit den ELN sind Friedensgespräche in Gange gekommen, die FARC sind in ihrem Bewegungs- und Handlungsspielraum eingeschränkt.

Ausserdem hat sich die Wirtschaft deutlich reaktiviert: Die Auslandsinvestitionen und die Exporte befanden sich 2005 auf dem höchsten Stand seit Jahren, die Inflation beträgt weniger als 5% - auch das ein historischer Tiefststand -, das Wachstum betrug seit 2002 immer mehr als 4%.

Auch in anderen Politikfeldern- wie dem Erziehungswesen – sind ähnliche Erfolge zu verzeichnen.

Trotzdem bleibt noch viel zu tun – vor allem in der Sozialpolitik und im Kampf gegen die Armut, wessen Uribe sich auch bewusst ist.

Die positive Stimmung im Land und die politischen Erfolge sind aber ohne die Persönlichkeit Uribes, ohne das „Phänomen“ Uribe, nicht denkbar.

Durch Arbeitsbereitschaft, Einsatzwillen, Beharrlichkeit und Geduld hat er eine „sintonía con el pueblo“ (Einklang mit der Bevölkerung)(El Nuevo Siglo 17. Mai 2006) geschaffen, die keiner seiner Mitbewerber erreichen konnte. Die Bevölkerung spürt, dass Uribe das Steuer der Regierungsgeschäfte in festen Händen hält, dass er eine klare Linie vorgibt und Führungskraft zeigt sowie dass er der Gesellschaft

wieder Halt und Orientierung geben will. Auf diese Weise ist er heute zu der bestimmenden Person in der Politik Kolumbiens geworden.

5. Zur Wahl standen der Amtsinhaber **Alvaro Uribe Vélez**, der - als Dissident der Liberalen Partei – im Jahre 2002 auf Anhieb die absolute Mehrheit gewann, und sein Vize-Präsident **Francisco Santos Calderón**. Sie wurden von den Parteien Partido de la U, Konservative Partei, Cambio Radical, Alas-Equipo Colombia und Colombia Democrática unterstützt, die derzeit den „Uribismus“ bilden und die bei den Kongress-Wahlen am 12. März 2006 mehr als 60% der Sitze in beiden Häusern des Kongresses gewonnen haben.

Aufgrund dieses Sachverhalts und aufgrund der Erfolge in den zurückliegenden 4 Jahren – vor allem auf dem Gebiet der Inneren Sicherheit und der Wirtschaftspolitik – wurde allgemein wieder mit einem Sieg Uribes im ersten Wahlgang gerechnet.

Horacio Serpa war zum dritten Mal seit 1998 Spitzenkandidat der Liberalen Partei; sein Kandidat für das Amt des Vize-Präsidenten war **Ivan Marulanda**, der führende Positionen in der Liberalen Partei innehatte, darüber hinaus Senator (1986-1990) und Mitglied der „Constituyente“ (1991) war. In einem internen Referendum am 12. März 2006 hatte sich Serpa gegen seine Mitbewerber Rafael Pardo, Rodrigo Rivera und Andrés González klar durchgesetzt und wurde zum Präsidentschaftskandidaten der Liberalen Partei gewählt.

In den Jahren 1974 – 1986 war er Abgeordneter im Repräsentantenhaus, von 1990 bis 1994 Mitglied des Senats. Außerdem gehörte er 1991 der „Constituyente“ an. In den Regierungen von César Gaviria und Ernesto Samper war er vertreten als Ministro de Gobierno (1990), Alto Comisionado de Paz (1992), Ministro de Gobierno (1994-1995) und Ministro de Justicia (1995-1997). Präsident der Liberalen Partei war er in Jahren 1997 – 2002.

Carlos Gaviria Díaz war Präsidentschaftskandidat des „Polo Democrático Alternativo“ (PDA); seine Kandidatin für das Amt des Vize-Präsidenten war die Schriftstellerin **Patricia Lara Sarive**. Er wurde im Jahre 2002 – erstmalig - mit der fünfthöchsten Stimmenzahl in den Senat Kolumbiens gewählt und gilt trotz seines fortgeschrittenen Alters – er zählt 69 Jahre – noch als „Newcomer“ in der kolumbianischen Politik.

Er hat Rechtswissenschaften studiert und war danach an der „Universidad de Antioquia“ als Hochschullehrer, Dekan und Vize-Rektor tätig.

Von 1993 bis 2001 war er Mitglied des Verfassungsgerichts Kolumbiens, dessen Präsidentschaft er im Jahre 1996 innehatte.

Überraschenderweise besiegte er am 12. März 2006 in dem internen Referendum den erfahrenen Politiker Antonio Navarro Wolf und wurde zum Präsidentschaftskandidaten des PDA gewählt.

Antanas Mockus wurde zwar von der Partei „Alianza Social Indígena“ als Präsidentschaftskandidat nominiert, ist aber im traditionellen politischen Spektrum Kolumbiens schwer einzuordnen und ging im Grunde genommen als „unabhängiger Kandidat“ ins Rennen. Als Kandidatin für das Amt des Vize-Präsidenten benannte er **María Isabel Patiño Osorio**.

Er war als Professor und Vize-Rektor an der „Universidad Nacional“ in Bogotá tätig. Das Ansehen von Antanas Mockus leitet sich aber vor allem von seiner erfolgreichen zweimaligen Amtszeit als Bürgermeister von Bogotá her, welche durch tatkräftige Reformen und eine effiziente Verwaltung öffentlicher Mittel gekennzeichnet war und ihm das Image eines nicht korrumpierbaren, kreativen Politikers verschaffte.

Als weitere Kandidaten für das Amt des Staatspräsidenten, denen allerdings nur Aussenseiterchancen eingeräumt wurden, nahmen **Enrique Parejo González**, **Carlos Arturo Rincón** und **Alvaro Leyva Durán**, der am 14. Mai 2006 seine Kandidatur zurückzog, an der Wahl am 28. Mai 2006 teil.

6. Wahlergebnis

Tabelle: Vorläufiges Ergebnis der Präsidentschaftswahl in Kolumbien vom 28. Mai 2006

(aufgrund der Basis der Auszählung von 99,74% der Wahl-Tische;
nach Angaben der Registraduría Nacional del Estado Civil)

Candidato	Votos	% de votos	Partido
Álvaro Uribe Vélez	7 362 278	62,21	Primero Colombia
Carlos Gaviria	2 607 465	22,03	Polo Dem. Alt.
Horacio Serpa	1 399 672	11,83	Partido Liberal
Antanas Mockus	146 516	1,24	ASI
Enrique Parejo	44 587	0,38	RDN
Carlos Rincón	20 465	0,17	

Damit hatte – trotz des deutlichen Vorsprungs in den Meinungsumfragen – niemand gerechnet, dass es Alvaro Uribe gelingen würde, das Ergebnis von 2002 (vgl. Tab. 1) zu übertreffen und wieder im ersten Wahlgang gewählt zu werden.

Einige Beobachter schienen sich – aufgrund des attraktiven Wahlkampfes Carlos Gavirias – schon mit einem zweiten Wahlgang abgefunden zu haben, den zu erreichen das eigentliche Ziel der Opposition gewesen war.

Der eindeutige, profunde Vertrauensweis, den Alvaro Uribe mit diesem „Erdrutsch-Wahlsieg“ vom Wähler erhalten hat, ist das entscheidende Ergebnis dieser Präsidentschaftswahl. Die Politik der zurückliegenden Jahre ist überzeugend bestätigt und zugleich ein festes Fundament für deren Fortsetzung in den Jahren 2006 – 2010 gelegt worden.

Obwohl das Ergebnis bis zu einem gewissen Grade „vorhersehbar“ war, handelt es sich doch um ein historisches Wahlergebnis in Kolumbien: Zum ersten Mal seit 64 Jahren wurde ein Staatspräsident wieder gewählt – im Falle Uribes sogar unmittelbar - , und beide Male im ersten Wahlgang, wobei er seinen Stimmenanteil gegenüber 2002 sogar noch steigern konnte. Auch absolut hat er wesentlich mehr Stimmen – nach dem vorläufigen Ergebnis: ca. 1 500 000 Wähler - als im Jahre 2002 auf sich vereinigen können.

Interessant ist, dass Uribe in fast allen Landesteilen eindeutig die Mehrheit gewonnen hat – sogar in Santander, dem Heimat-Department von Horacio Serpa mit 49,5% gegenüber 29%. Allein in den Departments La Guajira und Nariño lag Gaviria knapp vor Uribe. Somit liegt zum ersten Mal wieder im wesentlichen ein landesweit einheitliches Abstimmungsverhalten vor.

Ein weiteres historisches Ergebnis ist in der Tatsache zu sehen, dass Carlos Gaviria die höchste Stimmenzahl – ca. 2 600 000 Stimmen - auf sich vereinigt hat, die jemals ein Kandidat einer linken Partei in Kolumbien gewinnen konnte. Ausserdem hat Gaviria klar den Kandidaten der Liberalen Partei, Horacio Serpa, distanziert, damit liegt zum ersten Mal ein Kandidat einer linken Partei vor dem Kandidaten der Liberalen Partei bei einer Präsidentschaftswahl in Kolumbien.

Horacio Serpa erreichte sein schlechtestes Ergebnis seit den Präsidentschaftswahlen 1998 und erhielt weniger Stimmen als insgesamt für die „Consulta Interna“ der Liberalen Partei am 12. März 2006 abgegeben wurden. Das Gegenteil trifft auf Carlos Gaviria zu, der ca. 1,7 Millionen Stimmen mehr als der „Polo Democrático Alternativo“ am 12. März 2006 erhielt.

Die Wahlbeteiligung dürfte bei 45 % liegen; die befürchtete Erhöhung der Wahl-Enthaltung ist somit nicht eingetreten, was um so erstaunlicher ist, als einige Kolumbianer das verlängerte Wochenende für einen Kurzurlaub nutzten. (vgl. Tab. 3)

7. Es handelte sich sicher um eine „atypische“ Wahlauseinandersetzung - und das aus mehreren Gründen:

a. Da zum ersten Mal wieder die Möglichkeit der direkten Wiederwahl eines Staatspräsidenten gegeben war, erschien es für die politische Kultur Kolumbiens schwierig und ungewohnt, mit diesen neuen Lage umzugehen. Das betrifft auch den Staatspräsidenten selbst, der sich erstmals in der Rolle „Präsident/Kandidat“ befand. Vermutlich auch aus diesem Grunde hat Uribe es abgelehnt, an Debatten mit seinen Mitbewerbern teilzunehmen.

b. Uribe lag in sämtlichen Umfragen weit vor seinen Mitbewerbern. Die Frage war eigentlich nur, ob er es im ersten Wahlgang schafft oder ob ein zweiter Wahlgang erforderlich ist. In diesem Falle stellt sich die zweite Frage, wer dann sein Konkurrent sein würde, ob Carlos Gaviria vom PDA oder Horacio Serpa von der Liberalen Partei. Erstaunlicherweise hatte Gaviria in den letzten Umfragen vor der Wahl stark aufgeholt und – nach einigen Umfragen - sogar Serpa überholt.

c. Nach dem überzeugenden Wahlsieg des „Uribismus“ bei den Kongreßwahlen am 12. März 2006 haben viele Bürger auch schon die Präsidentschaftswahl als entschieden angesehen. So konnte im Präsidentschaftswahlkampf auch keine richtige Spannung aufkommen, so wurde auch keine ernsthafte Debatte über die politischen Herausforderungen Kolumbiens geführt. Uribe präsentierte das „weiter so“ und die Fortsetzung der Politik der „seguridad democrática“ – womit das Land in den zurückliegenden Jahren ja auch gut gefahren ist -, und den Mitbewerbern gelang es nicht, klare Alternativen bzw. die Notwendigkeit einer Änderung aufzuzeigen.

Möglicherweise gibt es zur Politik Uribes in der derzeitigen Situation auch keine Alternative.

Die Tageszeitung „El Tiempo“ bezeichnete die Wahlauseinandersetzung als die „langweiligste der letzten Jahre“. Das mag übertrieben sein; sicher ist aber, daß aufgrund der hohen Popularität von Uribe in diesem Wahlkampf die Spannung und die „Würze“ - und vor allem die direkte politische Debatte - fehlten, wie von vielen Seiten beklagt wurde.

Einzig durch eine geringe Wahlbeteiligung wurde ein Überraschungseffekt erwartet, die möglicherweise zu einem zweiten Wahlgang hätte führen können, wenn die Anhänger Uribes im Vertrauen auf den sicheren Vorsprung zu Hause bleiben würden und zum anderen durch das sog. „Puente-Wochenende“ - Montag, der 29. Mai 2006, ist in Kolumbien Feiertag - sich zusätzlich die Wahlenthaltung erhöhen würde.

8. Aufgrund der Möglichkeit der Wiederwahl ging es am 28. Mai 2006 nicht allein darum, einen neuen Staatspräsidenten zu wählen, sondern – da der aktuelle Amtsinhaber kandidierte – ging es auch um die Frage, wie seine Politik vom Wähler bewertet wurde und ob deren Kontinuität wünschenswert sei. Durch die Polarisierung der letzten Wochen gewann diese Wahl zusätzlich auch den Charakter eines „Plebiszits“ über die Person und die Politik Alvaro Uribes. Dieses „Plebiszit“ hat Uribe überzeugend gewonnen. Ausserdem zeigt das Wahlergebnis, dass es zu seiner Politik derzeit keine Alternative gibt.

In überzeugender Weise ist Uribe am 28. Mai 2006 das Vertrauen ausgesprochen und das Mandat für eine zweite Amtszeit verliehen worden. Auch im Kongress verfügen die ihn tragenden Parteien über eine deutliche Mehrheit, die Handlungs- und Regierungsfähigkeit garantieren dürfte. Die Voraussetzungen für die Kontinuität seiner erfolgreichen Politik, die Kolumbien Vertrauen und Optimismus zurückgegeben hat, sind also gegeben. Und genau darin besteht nun die Verantwortung der handelnden Akteure – im Kongress, in der Regierung und in der Präsidentschaft. Die Erwartungen und die Anforderungen an die zweite Amtszeit Staatspräsident Uribes werden somit steigen; sie werden zusätzlich gestärkt durch das überwältigende Wahlergebnis vom 28. Mai 2006.

Auch das Ergebnis der Präsidentschaftswahl am 28. Mai 2006 hat gezeigt, daß Bewegung in die Politik Kolumbiens gekommen ist und daß das Parteiensystem sich im Umbruch befindet. Die beiden traditionellen Parteien haben an Bindungskraft, Attraktivität und Rückhalt in der Wählerschaft verloren, im linken Spektrum befindet sich eine konsolidierte Partei im Aufschwung, und neue Akteure sind hinzugekommen, so daß Kolumbien sich derzeit in einem Prozeß einer „profunda recomposición de la política“ (tiefgreifende Neustrukturierung der Politik) (Eduardo Posada Carbo) befindet, der möglicherweise zu einem „multipartidismo moderado“ (moderater Multipartidismus) (Elisabeth Ungar/León Valencia) führen wird. Genau so gut ist aber auch denkbar, daß sich in Zukunft zwei politische Lager um die Pole „Mitte-Links“ und „Mitte-Rechts“ herausbilden werden.

Die künftige Gestalt des Parteiensystems dürfte des weiteren entscheidend davon abhängen, ob sich der „Uribismus“ als eigenständige politische Kraft etablieren wird

und inwiefern die Liberale Partei ihre – durch die Ergebnisse am 12. März und am 28. Mai 2006 offenkundig gewordene – interne Krise überwinden kann.

Am 20. Juli 2006 konstituiert sich der neue Kongress Kolumbiens, am 7. August 2006 wird der alte/neue Staatspräsident in sein Amt eingeführt. Politisch hat die zweite Amtszeit Alvaro Uribes und der ihn tragenden Mehrheit aber schon heute – nach seiner charismatischen Ansprache an die Nation am Wahlabend- begonnen.

Anhang:

Tabelle 1: Ergebnis der Präsidentschaftswahlen in Kolumbien am 26. Mai 2002

CORPORACION :PRESIDENTE

FECHA ESCRUTINIO : 2002/06/07 08:57:00

VOTACION A NIVEL NACIONAL

Comunicado Nacional No.	ESCRUTINIOS	Votos Válidos	11.051.645
Mesas Instaladas	60.829	Votos por Candidatos	10.855.529
Mesas Informadas	60.829	Votos en Blanco	196.116
Porcentaje Escrutado	100,0%	Votos Nulos	149.123
Porcentaje de Participación	46,471%	Tarjetas no Marcadas	48.966
Potencial de Votación	24.208.311	Total Votación	11.249.734

	CANDIDATO	COD	VOTOS	% / VOTOS VALIDOS	PARTIDO
1	ALVARO URIBE VELEZ	4	5.862.655	53,048	PRIMERO COLOMBIA
2	HORACIO SERPA URIBE	8	3.514.779	31,803	PARTIDO LIBERAL COLOMBIANO
3	LUIS EDUARDO GARZON	1	680.245	6,155	FRENTE SOC.Y POL.- VIA ALTERNA-U.D-ANAPO-P.S.D-ASI-P.S.O.C
4	NOEMI SANIN	2	641.884	5,808	MOV. SI COLOMBIA
5	INGRID BETANCOURT PULECIO	10	53.922	0,488	PARTIDO VERDE OXIGENO
6	HAROLD PIZARRO BEDOYA	3	50.763	0,459	MOV. FUERZA COLOMBIA
7	FRANCISCO TOVAR GARCES	5	16.333	0,148	MOV. DEFENSA CIUDADANA
8	AUGUSTO GUILLERMO LORA RAMIREZ	7	10.987	0,099	MOV. 19 DE ABRIL
9	ALVARO CRISTANCHO TOZCANO	9	9.627	0,087	MOV. PARTICIPACION COMUN. MPC
10	GUILLERMO ANTONIO CARDONA MORENO	6	8.023	0,073	MOV. POL.COMUNAL Y COMUNI. COL.
11	RODOLFO RINCON SOSA	11	6.311	0,057	MOV. PARTICIPACION COMUN. MPC

[POR PARTIDOS](#) ▶ [VOTACION](#) ▶ [VOTACION POR PARTIDOS](#) ▶

Tabelle 2: Vorläufiges Ergebnis der Wahlen zum Senat vom 12. März 2006

(Vorläufiges Ergebnis auf der Grundlage eines Berichts des „Consejo Nacional Electoral“ vom 5. Mai 2006, zitiert nach „El Tiempo“ vom 24. Mai 2006)

Resultado	2006		
	No. de votos	Porcent aje	Curules
Partido de la U	1 591 775	17,49	20
Partido Conservador	1 470 029	16,13	18
Partido Liberal	1 436 657	15,52	18
Cambio Radical	1 211 457	13,36	15
Alas Equipo Colombia	418 124	4,68	5
Colombia Democrática	272 5240	2,85	5
Polo Democrático	875 451	9,74	10
Convergencia Ciudadana	566 823	6,25	7
Colombia Viva	237 512	2,46	2
MIRA	229 556	2,35	2
Por el país que soñamos	155 653	1,66	0
Dejen jugar al moreno	141 231	1,50	0
C4	82 495	0,88	0
Visionarios con Antanas Mockus	71 867	0,77	0
Mov. De Participación Comunitaria „MPC“	52 666	0,56	0

Tabelle 3: ¿Por quién votar en la primera vuelta?

Candidatos	Sept.2005	Oct. 2005	Ene. 2006	Mar.2006	Abr. 2006	May.2006
Uribe y Santos	56%	56%	56%	56%	56%	57%
Serpa y Marulanda	11%	14%	15%	25%	15%	13%
Gaviria y Lara	5%	5%	4%	9%	13%	19%
Mockus y Patiño	5%	3%	4%	2%	2%	1%

Quelle: Semana Nr. 1255 vom 22. Mai 2006; Umfrage von Napoleón Franco für Semana, RCN Televisión, RCN Radio und La FM, realisiert in der Zeit vom 13. bis 16.Mai 2006

Tabelle 4: Índice de abstencionismo

Potencial electoral		
1.998	2002	2006
22.5 Mio	24 Mio.	*26 Mio
Porcentaje de abstencionismo		
48%	50%	*58%

*= geschätzt

Nach: El Nuevo Siglo, mayo 16 de 2006; fuente: Registraduría Nacional del Estado Civil

Tabelle 5: Si las elecciones fueran mañana, ¿por quién votaría? (en %)

Candidato/fecha	Mayo 3	Mayo 4	Mayo 9	Mayo 10	Mayo 11	Mayo 16
Álvaro Uribe	53.3	58.9	55.5	54.8	58.5	57.6
Carlos Gaviria	11.6	8.7	14.9	14.1	12.8	12.6
Horacio Serpa	8.2	6.4	7.3	7.2	6.0	8.4
Antanas Mockus	3.1	1.0	1.5	0.7	1.6	0.4

Nach: El Tiempo, mayo 16 de 2006; fuente: DATEXCO COMPANY S.A.

Tabelle 6: Si las elecciones fueran mañana, ¿por quién votaría? (en %)

Candidato/fecha	Dic 2005	Feb 2006	May 2006
Álvaro Uribe	65.2	53.9	54.7
Carlos Gaviria	2.7	3.5	23.7
Horacio Serpa	12.0	20.1	10.0
Antanas Mockus	1.8	2.8	2.1
Enrique Parejo			0.4
Carlos Rincón			0.1
No sabe/no responde	8.0	10.1	4.1
Voto en blanco	3.1	1.1	4.9

Nach: El Tiempo, mayo 21 de 2006; fuente: DATEXCO COMPANY S.A.

Tabelle 7: Si las elecciones fueran mañana, ¿por quién votaría? (en %)

Candidato/firma	Álvaro Uribe	Carlos Gaviria	Horacio Serpa	Antanas Mockus	Carlos Rincón
Invamer Gallup	61.2	20.4	13.7	0.9	0.1
Napol. Franco	57	19	14	1	

Nach: El Nuevo Siglo, mayo 19 de 2006.

Das Manuskript wurde am 28. Mai 2006 um 21.10 Uhr abgeschlossen.

